Eriksons Stufenmodell einfach erklärt: die acht Stufen mit Kita-Beispielen

EINSTIEG (5 MINUTEN)

Die Krippenszene des Artikels als stummer Impuls an der Tafel: Ein Säugling weint, die Fachkraft ist sofort da, die Praktikantin fragt: „Verwöhnt man die Kleinen damit nicht?" Die Klasse notiert still eine eigene Antwort, noch ohne Fachbegriffe.

AUFGABEN

1. Die vier Stufen der Kindheit nach Erikson in der richtigen Reihenfolge nennen und jeder Stufe ihre Altersspanne und Grundfrage zuordnen.
2. Erläutern, warum Erikson bei der ersten Stufe von einem günstigen Verhältnis spricht und nicht von hundert Prozent Urvertrauen. Dabei die Frage der Praktikantin aus dem Einstieg mit Erikson und der Bindungstheorie beantworten.
3. Die Aussage beurteilen: „Wer im ersten Lebensjahr kein Urvertrauen aufbaut, ist für sein Leben geprägt."

FALL

In der Bärengruppe leitet Fachkraft Herr Kaya ein Bastelangebot für die Vier- bis Fünfjährigen an. Alle Kinder sollen nach einer Schablone denselben Igel kleben. Sami (4;8) klebt die Stacheln nach oben statt nach hinten und erklärt, sein Igel habe „Angst-Stacheln". Herr Kaya löst die Stacheln ab und setzt sie richtig: „Nein, so sieht ein Igel nicht aus." Sami schaut auf den Tisch, klebt danach nur noch nach Anweisung und fragt bei jedem Teil, ob es so richtig ist. Beim nächsten Angebot am folgenden Tag sagt er, er wolle lieber zuschauen.

4. Samis Verhalten mit Eriksons Modell einordnen: die betroffene Stufe begründet zuordnen und das Verhalten des Kindes daraus erklären. Anschließend zwei konkrete Veränderungen für das Angebot entwickeln, die die Initiative der Kinder stützen, ohne auf Anleitung ganz zu verzichten.

ERWARTUNGSHORIZONT

Stufe 3, Initiative gegen Schuldgefühl (etwa 3 bis 6 Jahre): Sami bringt einen eigenen Plan ein („Angst-Stacheln"), der abgewertet und korrigiert wird.

Verhalten deuten: Rückzug, Absichern durch Nachfragen, Zuschauen statt Mitmachen als Zeichen, dass eigenes Wollen als falsch erlebt wird; Richtung Schuldgefühl statt Initiative.

Abgrenzung: Kein einzelner Moment „verursacht" eine ungünstige Lösung; entscheidend ist das wiederholte Muster. Das Modell ist eine Deutungshilfe, keine Diagnose.

Mögliche Veränderungen (zwei genügen): Schablone durch offenes Material ersetzen und eigene Ideen ausdrücklich einladen; Ideen der Kinder aufgreifen und benennen („Erzähl mir von deinen Angst-Stacheln"); Prozess und Idee würdigen statt das vorzeigbare Produkt; Anleitung als Angebot formulieren, nicht als Vorschrift.

Kernaussage: Ein begründetes Nein beschädigt keine Initiative, Spott und Dauerkorrektur schon. Prozess und Idee des Kindes zählen mehr als das Produkt.

© ErzieHero (erziehero.de). Für den Unterricht freigegeben.